
Persistenter Identifier: 127191879
Titel: Die Theorie und die Entwicklung des Bildungswesens
Ort: Langensalza
Beschriftungen: Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web
Strukturtyp: Volume
PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/127191879/1/>

Die pädagogische Bewegung in Deutschland

1. Es soll hier die pädagogische Wirklichkeit dargestellt werden, in der wir mitten inne stehen, ihr Aufbau, ihre Tendenzen und die Form, auf die wir sie sich entwickeln sehen, und es soll versucht werden, das so objektiv zu leisten wie möglich. Man meint gern, die Gegenwart sei nicht wissenschaftlich zu behandeln, weil wir selbst in ihr mitkämpfen. Aber alle historische Arbeit ist im Grunde Vergewärtigung, und an dieser Vergewärtigung ist die eigene Person unentrinnbar und entscheidend beteiligt. Es kann sich nur darum handeln, so gerecht wie möglich zu sein und den Gegner mindestens so ernst zu nehmen wie sich selber. Dann wird es auch hier gelingen, mitten im Kampf die weiteren Zusammenhänge der Bewegung, ihre Quellen und Ziele, ihre Phasen und ihr eigentliches Drama zu erkennen und, indem man so das verborgene System dieses Lebens heraushebt, seinen tiefsten Willen zu klären.

Wenn man die pädagogische Bewegung in Deutschland verstehen will, wird man sie in dem allgemeinen Zusammenhang der kulturellen Bewegungen sehen müssen, in dem sie mit allen ihren Einzelströmungen selbst doch wieder nur eine Welle ist, eine Bewegung neben andern größten historischen Ausmaßes, dem Sozialismus, der Inneren Mission, der Frauenbewegung, der sozialpolitischen Bewegung, der nationalen Bewegung, um nur die wichtigsten zu nennen, die seit der Revolution und seit der Deutschen Bewegung Europa in Atem halten. Jede dieser Bewegungen hat ihren eigenen Einsatz, ihre eigene Struktur, ihre eigene pädagogische Konsequenz, und man versteht die tiefen Spannungen in unserer Pädagogik, in der sich am Ende alles sammelt, nur, wenn man sich diesen Hintergrund deutlich gemacht hat, aus dem und demgegenüber sie sich entwickelt.

Es ist dann eine der wichtigsten Einsichten für das Verständnis solcher Entwicklungen, daß derartige Bewegungen nicht unmittelbar frei aus der Fülle eines Ideals utopisch herausbrechen, sondern sich einer Not gegenüber sammeln. Die Züge dieser Not in ihrer ganzen grausamen konkreten Gestalt bedingen die Reaktion des Lebens, und jede einzelne ideale Wendung in ihr ist gerichtet gegen eine ganz bestimmte reale Schwierigkeit.

Hinter den Bewegungen des 19. Jahrhunderts steht die neue soziale, sittliche und geistige Not unseres Volkes, die durch die Entwicklung der Industrie, der Großstädte, der Arbeits- und Wohnverhältnisse, aber auch die naturwissenschaftliche Aufklärung und die Entwicklung der Spezialwissenschaften über die Seelen hereingebrochen ist. In diesem Prozeß ging der Selbstwert des Subjekts verloren; der Mensch, der nur noch nach seiner Leistungskraft gewürdigt wurde, wurde zur Masse, und alle Bindungen seines sozialen Daseins lösten sich auf. Parallel damit ging aber auch eine geistige Entwicklung, in der das Humanitätsideal unserer klassischen Welt zerstört wurde. Niederer schrieb schon 1800 an Pestalozzi: „Dieser Sinn für individuelle Menschheit hat sich unter den großen Geistern unserer Zeit verloren; daher sind sie Wohltäter für die Wissenschaften und nicht für den Menschen.“ In der Ethik unseres Idealismus wie in der Tendenz der historischen Schule lag eine Richtung auf die Verherrlichung der objektiven sittlichen Welt und eine Bereitschaft, das Subjekt zu Gunsten der